

## Was tut der BUND?

Der BUND möchte mit Informationen und Aktionen bei Verbraucher\*innen sowie Politiker\*innen gleichermaßen ein Bewusstsein für das Müllproblem im Meer schaffen. Bei Müllsammelaktionen und durch BUND-Projekte ist eine aktive Mitarbeit möglich.

Unter [www.bund-sh.de](http://www.bund-sh.de) erfahren Sie mehr über aktuelle Themen und tolle Mitmachaktionen.

Auch der Ocean Summit arbeitet zum Thema Plastik- und Müllvermeidung. Unter [www.ocean-summit.de](http://www.ocean-summit.de) finden Sie Infomaterialien und interessante Aktionen, an denen Sie teilnehmen können.

### Der BUND fordert:

- Materialien verwenden, die sich nach dem Kreislaufprinzip immer wieder nutzen lassen (Cradle to cradle-Prinzip)
- Ein Verbot von Mikroplastik in Kosmetika
- Verbot jeglicher Müllentsorgung auf See
- Ein Konzept der Industrie und des Handels zur Vermeidung von Plastikmüll
- Abschaffung sämtlicher Plastiktüten

### Impressum:

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Landesverband Schleswig-Holstein e.V.  
Lorentzendamm 16, 24103 Kiel  
Tel.: 0431 6 60 60-0  
E-Mail: [info@bund-sh.de](mailto:info@bund-sh.de)  
[www.bund-sh.de](http://www.bund-sh.de)  
Titelbild: [www.goethe.de](http://www.goethe.de)  
Text und Layout:  
Johanna Hagenbucher, Stefanie Sudhaus



## Was kann ich tun?

Bestimmt finden Sie die eine oder andere Möglichkeit, wo Sie Plastikverpackungen vermeiden können. Beispielsweise durch das Einkaufen auf dem Wochenmarkt oder in einem Bio- oder Unverpacktladen. Außerdem gibt es im Internet zahlreiche Rezepte für Produkte aus Bad und Küche, die man ganz einfach und plastikfrei selbst herstellen kann. Beim Kauf von Kosmetikartikeln sollten Sie darauf achten, dass diese kein Mikroplastik enthalten, welches durchs Waschwasser in die Umwelt gelangt. Nach Strandbesuchen nehmen Sie bitte all Ihren Abfall wieder mit oder entsorgen ihn vor Ort in den bereitgestellten Behältern.



Müllsammelaktion am Skagerrakufer in Kiel, Friedrichsort (12.09.2020)  
Foto: Ocean Summit

### Weitere Möglichkeiten:

- Unterwegs Mehrweg-To-Go-Becher und Mehrweggeschirr benutzen
- unnötige Wege mit dem Auto vermeiden (Reifenabrieb ist eine große Mikroplastik-Quelle)
- Kleidung mit vielen Plastikbestandteilen vermeiden (z.B. Fleece)
- Plastik im Haushalt vermeiden und z.B. Wachtücher, Metall-Brotboxen und Mehrweg-Strohhalme verwenden
- An Müllsammelaktionen teilnehmen
- Petitionen unterstützen

## Das kommt mir nicht ins Meer!



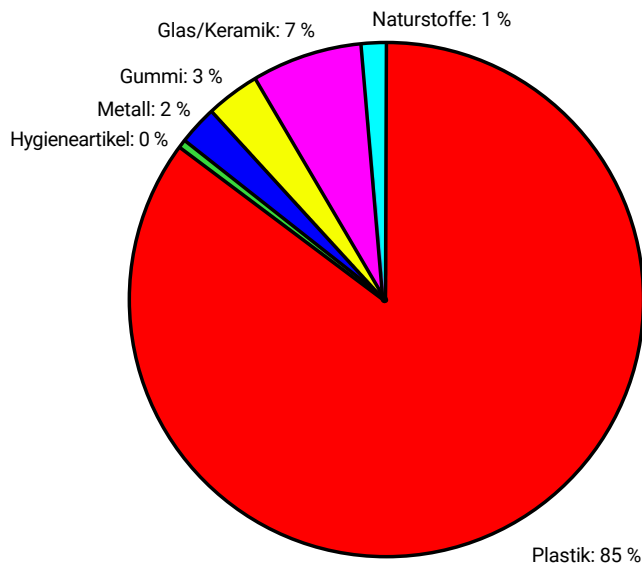
## Meeresmüll

Woher kommt er?  
Warum ist er so gefährlich?  
Was können wir tun?

Geht man am Nord- oder Ostsee Strand entlang, dann stößt man schnell auf die Hinterlassenschaften unserer Zivilisation. Vom Einwegfeuerzeug über leere Flaschen bis hin zur Europalette ist alles dabei.

## Woher kommt der Müll?

Wir Menschen sind täglich von Plastik umgeben, es findet sich in unterschiedlicher Zusammensetzung und Verarbeitung in allen Bereichen unseres Lebens. Wir Menschen sind es auch, die Plastik und andere Stoffe als Abfall in die Umwelt und ins Meer entsorgen. 80 Prozent des Mülls gelangt aus dem Inland ins Meer, durch den Tourismus an Stränden oder über Flüsse. Doch auch Schifffahrt und Fischerei sind Eintragsquellen für Müll, beispielsweise durch illegale Müllentsorgung oder verloren gegangene Fischernetze. Durch Unachtsamkeit, Unkenntnis und oft auch Bequemlichkeit häuft sich der Plastikmüll, der in der Ostsee 68 Prozent und in der Nordsee 85 Prozent der Einträge ausmacht, im Meer immer stärker an.



Zusammensetzung vom Müll am Meeresboden der Nordsee (2013 – 2015)  
Quelle: Ulrike Kammann /Thünen Institut

## Die Folgen

Für die Meerestiere wird der Müll zur tödlichen Falle. Vögel, Wale, Robben und Fische verschlucken Kunststoffmüll, da sie ihn für Nahrung halten. Der Müll ist unverdaulich und somit verhungern die Tiere mit gefülltem Magen. Oder aber sie verfangen sich darin und verletzen sich oder ertrinken.



Netzreste in Nestern von Vögeln, hier der Basstölpel auf Helgoland, können zur Todesfalle werden · Foto: Wolf Wichmann

Mit der Zeit zerfällt das Plastik in mikroskopisch kleine Bestandteile, das Mikroplastik. Auch dieses ist gefährlich. Neben den Stoffen, die es abgibt, zum Beispiel Weichmacher, reichern sich an seiner Oberfläche auch Schadstoffe an. Wird das Mikroplastik von Tieren gefressen, gelangen diese meist fettlöslichen Schadstoffe in die Nahrungskette und somit auch auf unseren Teller.

Schätzungsweise landen jedes Jahr jeweils 20.000 Tonnen Müll in der Nord- und Ostsee. Alleine an der Wasseroberfläche der Ozeane schwimmen etwa 399.000 Tonnen Plastik. Diese machen nur etwa 15 Prozent der Gesamtmenge aus, da weitere 15 Prozent angespült werden und ganze 70 Prozent auf den Meeresboden sinken.

## Was tut die Politik?

Das **MARPOL-Übereinkommen** verbietet die Einleitung von Kunststoffen sowie Fanggeräten ins Meer. In den Sondergebieten Nord- und Ostsee darf gar kein Müll, außer Lebensmittelreste, außerhalb der 12-Seemeilen-Zone eingeleitet werden. Die **Richtlinie 2000/59/EG** schreibt die Bereitstellung angemessener Auffangeinrichtungen für Schiffsabfälle in den Häfen vor. Dennoch werden häufig Plastikmüll oder kaputte Fischernetze über Bord geworfen, da die Entsorgung an den Häfen meist kostenpflichtig ist. Durch das **EU-Verbot bestimmter Einwegplastikprodukte** dürfen ab dem 3. Juli 2021 Produkte wie Besteck, Teller, Trinkhalme, Rührstäbchen, Wattestäbchen und Luftballonstäbe aus Plastik, sowie Becher und Behälter für Essen aus Styropor nicht mehr verkauft werden.



Bergung eines alten Fischernetzes auf Spiekeroog  
Foto: Bettina Taylor